

Bundesverband
evangelische
Behindertenhilfe



Resilienz für Profis Psychiatrie im Wandel – Mitarbeitende im Mittelpunkt

Psychiatrie-Jahrestagung 2013

11. bis 12. April 2013

Bildungszentrum Erkner bei Berlin

in Kooperation mit der

Diakonie 
Deutschland

Resilienz für Profis Psychiatrie im Wandel – Mitarbeitende im Mittelpunkt

Viele der Kernforderungen der Psychiatrie-Enquete von 1975 nach einer auf den jeweiligen individuellen Bedarf der Klientinnen und Klienten ausgerichteten Hilfeerbringung sind in der heutigen, in großen Teilen ambulanten Sozialpsychiatrie zum Standard geworden. Personenzentrierte Hilfen, die Erhebung des Bedarfes mit Instrumenten der Hilfeplanung wie dem IBRP, die Orientierung der Inhalte der Hilfen an den persönlichen Neigungen, Wünschen und Fähigkeiten werden im Prinzip von niemanden in Frage gestellt.

Und doch hat, angesichts eines stetigen Wachstums der Klientenzahlen und der Gesamtausgaben, der Druck auf die Eingliederungshilfe insgesamt zugenommen. Die Infragestellung der Berechtigung der Hilfen wird deutlich verschärft. In allen Bundesländern wird neben der fachlich gewünschten Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe vor allem über die Erfordernisse der Ausgabenbegrenzung der öffentlichen Haushalte nachgedacht. Der aktuell von der Arbeits- und Sozialministerkonferenz (ASMK) formulierte Vorschlag zur Neugestaltung der Eingliederungshilfe und der Schaffung eines eigenen Leistungsrechtes zeigen dies in aller Deutlichkeit. Inhaltlich zukunftsweisende Leitziele wie Sozialraumorientierung, Inklusion und die UN-Behindertenrechtskonvention werden so in der Alltagspraxis immer wieder zu Rechtfertigungen für Ausgabenbegrenzung.

Für die Mitarbeitenden der sozialpsychiatrischen Dienste und Einrichtungen sind auch die Anforderungen von einer zweiten Seite in den letzten Jahren erheblich angewachsen. Die Klientinnen und Klienten, die Psychiatrie-Erfahrenen fordern zu Recht mehr Teilhabe, Mitgestaltung und Mitverantwortung für die Entwicklung der Hilfeangebote. Beides führt in der Öffentlichkeit dazu, dass den Trägern sozialer Arbeit zunehmend eine Selbstbedienungsmentalität und eine überholte Institutionszentrierung unterstellt und die Mitarbeitenden immer öfter als zu teuer, zu

ineffektiv und zu wenig flexibel bezeichnet werden. Wir sehen Arbeitsverdichtung durch Abbau von Arbeitsplätzen, damit einhergehende Belastungen und, wie in anderen Bereichen der Gesellschaft auch, bei manchen Trägern einen Anstieg von Arbeitsunfähigkeitstagen. Im Wechselspiel von fachlichen Ansprüchen und realen Zwängen gefangen, versuchen Mitarbeitende Ausfälle von erkrankten Kollegen durch mehr Einsatzbereitschaft und Mehrleistung auszugleichen. Gleichzeitig haben sich auch die äußeren Rahmenbedingungen der Arbeitswelt durch neue Vergütungssysteme oder befristete Arbeitsverträge verändert bzw. verschlechtert.

Wie stellen sich Mitarbeitende und Träger dieser Situation? Neben Fragen an die berufliche Identität, der Übertragung von Konzepten der Resilienz und der Selbstwirksamkeit auf uns Professionelle, der gesunden Gestaltung professioneller Beziehung in den o. g. Dilemmata oder der Gestaltung von Widersprüchen stehen auch Aspekte der betrieblichen Organisation und Gesundheitsförderung, der Fortbildung und der Personalführung im Fokus der Tagung.

Die Tagung prüft kritisch, inwieweit neben den individuellen Rechten der Klientinnen und Klienten auch die der Mitarbeitenden sowohl rechtlich als auch tatsächlich ausreichend umgesetzt sind. In den Vorträgen und Arbeitsgruppen geht es schließlich um die Verpflichtungen, die sich aus der Inklusionsdebatte für die Weiterentwicklung der Sozialpsychiatrie ergeben und um die Betrachtung ethischer Regeln und Normen, die handlungsleitend aber ggf. übergreifend für Klienten und Mitarbeitende gefasst werden müssen, damit nicht die jeweiligen berechtigten Ansprüche, Interessen und Bedürfnisse gegeneinander ausgespielt werden.

Zu diesem Diskurs im Rahmen der diesjährigen Psychiatrie-Jahrestagung laden wir Sie herzlich ein.

Bei der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer wird ein Antrag auf Akkreditierung als Fortbildung gestellt.

Donnerstag, 11. April 2013

Tagesmoderation: Dr. Katharina Ratzke, Berlin

- | | |
|---------------|---|
| bis 13.00 Uhr | Anmeldung und Mittagessen |
| 13.00 Uhr | Begrüßung und Einführung
Wolfgang Bayer, Hamburg |
| 13.30 Uhr | Psychiatrie 2020 – demographische,
gesellschaftliche und ökonomische
Herausforderungen
Dr. Günther Wienberg, Bielefeld |
| 14.15 Uhr | Veränderte Lebensmodelle treffen auf
veränderte Beschäftigungsmodelle und
Arbeitsbedingungen
Prof. Dr. Martin Kronauer, Berlin |
| 15.00 Uhr | Kaffeepause |
| 15.30 Uhr | Haltungen, Visionen, und berufliche
Identitäten im Wandel –
salutogenetische Perspektiven der
Selbstwirksamkeit und Selbstpflege
Prof. Dr. Jutta M. Bott, Potsdam |
| 16.15 Uhr | Grundsätze einer resilienzfördernden
Personalführung und Leitung
Dr. Julia Hapkemeyer, Berlin |
| 17.00 Uhr | Körper! Wahrnehmung seelischen Aus-
drucks – Theaterpädagogische Aspekte
zur Gesundheitsförderung
Anke Munz und Birte Westphal, Kiel |

- 17.15 Uhr Personenzentrierung, Ambulantisierung
und Sozialraumorientierung –
Auswirkungen des Paradigmenwechsels
auf die Arbeitsbedingungen und
Arbeitsanforderungen
Georg Schulte-Kemna, Reutlingen
- 18.00 Uhr –
19.00 Uhr Gesprächsforen zu den Themen des
Nachmittags
- ab 19.00 Uhr Abendessen

Freitag, 12. April 2013

Tagesmoderation: Prof. Dr. Jürgen Armbruster, Stuttgart

- 8.45 Uhr warming up – Vitamincocktail für die
Arbeitsseele
Anke Munz und Birte Westphal,
Rendsburg
- 9.00 Uhr Psychiatrie im Wandel – Selbstvertre-
tung der Mitarbeitenden
Herbert Weisbrod-Frey, Berlin
- 9.45 Uhr Mitarbeitende in den Widersprüchen
der Psychiatrie – Nähe und Distanz –
Angst – Gewalt – Selbstschutz –
Stigmatisierung
Ulla Schmalz, Düsseldorf
- 10.30 Uhr Kaffeepause

11.00 Uhr –
13.00 Uhr

Arbeitsgruppen

AG 1

Wege der Aus-, Fort- und Weiterbildung
Ulrich Nicklaus, Berlin

AG 2

Demographie orientierte Personalentwicklung im psychiatrischen Arbeitsfeld – das Projekt „Flexibel bleiben“
Katrin Haider-Lorentz, Hamburg

AG 3

Psychiatrieerfahrene GenesungsbegleiterInnen – Chance und Herausforderung für psychiatrische Teams
Margret Afting-Ijeh, Hamburg und
Margret Osterfeld, Dortmund

AG 4

Voraussetzungen für die gelingende Zusammenarbeit zwischen hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden
Evelin Krüger und Susanne Stelbrink, Bielefeld

AG 5

Sinnerfüllung, Transzendenz und Empathie – persönliche oder spirituelle Ressourcen im Spannungsfeld zwischen Selbstverwirklichung und Selbstausschöpfung
Karin I. Voigt, Aachen

AG 6

Multiprofessionalität – Gelingende Zusammenarbeit – Wertschätzung und Nutzen der Verschiedenheit
Das Home Treatment-Team in Krefeld
Dr. Andreas Horn, Krefeld

AG 7

Interkulturalität in psychiatrischen
Kontexten – Anforderungen an die
Teamarbeit

Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski,
Bielefeld

- 13.00 Uhr Mittagessen und Kaffee
- 14.00 Uhr fresh up – Vitamincocktail für die
Arbeitsseele
Anke Munz und Birte Westphal,
Rendsburg
- 14.30 Uhr Gestalten und Entwickeln professioneller
Beziehungen
Spezialisierung – Technisierung –
ethische Grundhaltung
Dr. Jean Hermanns, Rickling
- 15.15 Uhr Leichte Zeiten – schwere Zeiten: von
Resilienz, Seelenheil und der Kunst des
guten Lebens
Dr. Matthias Lauterbach, Hannover
- 16.00 Uhr Ende der Fachtagung

Es referieren und moderieren

Afting-Ijeh, Margret, Stiftung Das Rauhe Haus, Hamburg

Armbruster, Prof. Dr. Jürgen, Evangelische Gesellschaft
Stuttgart, Stuttgart

Bayer, Wolfgang, Stiftung Das Rauhe Haus, Hamburg

Bott, Prof. Dr. Jutta, Fachhochschule Potsdam, Fachbereich
Sozialwesen, Potsdam

Diefenbacher, Prof. Dr. Albert, Ev. Krankenhaus Königin
Elisabeth Herzberge, Berlin

Golsabahi-Broclawski, Dr. Solmaz, Johanneswerk, Hellweg-
Kliniken, Bielefeld

Haider-Lorentz, Katrin, Stiftung Das Rauhe Haus, Hamburg

Hapkemeyer, Dr. phil. Julia, Gesellschaft für Statistik und
Evaluation – StatEval GmbH, Berlin

Hermanns, Dr. Jean, Landesverein für Innere Mission in
Schleswig-Holstein, Psychiatrisches Krankenhaus Rickling,
Rickling

Horn, Dr. Andreas, Alexianer Krefeld GmbH, Krefeld

Kronauer, Prof. Dr. Martin, Hochschule für Wirtschaft und
Recht, Berlin

Krüger, Evelin, von Bodelschwingsche Stiftungen Bethel,
Bielefeld

Lauterbach, Dr. Matthias, Dr. Lauterbach Coaching,
Hannover

Morgenstern, Susanne, Wichern Wohnstätten und soziale
Dienste gGmbH, Frankfurt/Oder

Munz, Anke, SalutoGenese Institut für Bildung und Gesundheit, Kiel

Nicklaus, Ulrich, Bundesakademie für Kirche & Diakonie gGmbH, Berlin

Osterfeld, Margret, Psychiaterin, Psychotherapeutin i.R., Ex-IN-Trainerin, Dortmund

Petersen, Johannes Peter, Diakonisches Werk Schleswig-Holstein, Landesverein der Inneren Mission e. V., Rendsburg

Ratzke, Dr. Katharina, Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband, Berlin

Schmalz, Ulla, Abteilungsleiterin Psychiatrie, DRK Köln, Koordinatorin Hotel Plus, Düsseldorf

Schulte-Kemna, Georg, BruderhausDiakonie Reutlingen, Reutlingen

Schütz, Elisabeth, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V., Berlin

Stelbrink, Susanne, von Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Bielefeld

Voigt, Karin I., Beraterin im Sozial- und Gesundheitswesen, Dipl.-Sozialarbeiterin, Supervisorin (DGSv), Aachen

Weisbrodt-Frey, Herbert, ver.di Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Bundesvorstand, Berlin

Westphal, Birte, SalutoGenese Institut für Bildung und Gesundheit, Kiel

Wienberg, Dr. Günther, von Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Bielefeld

Kosten

Der Tagungsbeitrag beläuft sich auf EUR 282,00 pro Person und setzt sich zusammen aus Unterkunft und Verpflegung (inkl. Mahlzeiten, Kaffeepausen) EUR 109,00 pro Person und Tagungsgebühr EUR 173,00 pro Person

Für Psychiatrie-Erfahrene wird ein Kontingent von 6 Plätzen zum ermäßigten Preis von EUR 40,00 zur Verfügung gestellt. Der Tagungsbeitrag ist nach Erhalt der Rechnung, die zusammen mit der Anmeldebestätigung zugeschickt wird, zu entrichten **bis spätestens 2.4.2013**.

Nach erfolgter Anmeldebestätigung und Rechnungsstellung wird im Fall einer Stornierung der Betrag von EUR 25,00 erhoben. Dazu kommen evtl. anfallende Stornogebühren der Tagungsstätte. **Bei Absagen innerhalb der letzten sieben Tage vor Tagungsbeginn ist der volle Tagungsbeitrag zu entrichten.** Die Abmeldung hat rechtzeitig schriftlich bei der BeB-Geschäftsstelle zu erfolgen. Die volle oder teilweise Rückerstattung des Beitrages wegen Nichtteilnahme, nicht eingenommener Mahlzeiten o. ä. ist nicht möglich.

Tagungsstätte

Bildungszentrum Erkner

Seestr. 39, 15537 Erkner

Telefon: 03362/769-0, Fax: 03362/769-909

E-Mail: empfang@bz-erkner.de

Homepage: www.bz-erkner.de

Unterbringung im Bildungszentrum Erkner

Anmeldung

bis spätestens 10.3.2013 auf beiliegendem Formular an die Geschäftsstelle des BeB, Invalidenstr. 29, 10115 Berlin oder per Fax: 030/83 001 275.

Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Die Anmeldung ist verbindlich und wird schriftlich bestätigt. Die Workshops sind hinsichtlich der Teilnehmer/innen-Kapazität begrenzt; der Veranstalter behält sich Umbuchungen vor. Mit der Anmeldung erkennen Sie unsere Geschäftsbedingungen an.

Anreise

Mit dem Flugzeug: Ab Flughafen Berlin-Tegel mit dem Bus TXL bis Berlin Hauptbahnhof, weiter mit dem Regionalexpress RE1 Richtung Frankfurt (Oder). Oder von Tegel mit der S-Bahn S5, S9, S75 bis Ostbahnhof von dort mit der S3 bis Erkner. Ab Flughafen Berlin-Schönefeld mit der S-Bahn S9 bis Bhf. Ostkreuz. Von dort mit der S3 bis Erkner.

Mit der Bahn: Von allen fünf großen Berliner Bahnhöfen Zoologischer Garten, Hauptbahnhof, Friedrichstraße, Alexanderplatz oder Ostbahnhof mit dem Regionalexpress RE1 (oder der S-Bahnlinie S3) bis Erkner.

Mit dem Auto: Auf dem östlichen Berliner Autobahnring (A10) bis Ausfahrt Erkner/Berlin-Köpenick. Von hier fahren Sie etwa 2 Kilometer bis zum Bildungszentrum Erkner.

Organisation

Dr. Katharina Ratzke, Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

Katrin Leniger, BeB e.V.

BeB-Geschäftsstelle, Invalidenstr. 29, 10115 Berlin

Tel.: 030/83 001-271

Fax: 030/83 001-275

E-Mail: leniger@beb-ev.de

Internet: www.beb-ev.de

Veranstalter

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V. (BeB) in Kooperation mit der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband

Haftung

Der BeB haftet gegenüber den Teilnehmer/innen bei Unfällen, Verlusten oder Beschädigungen ihres Eigentums nicht, es sei denn, der Schaden wurde von den Mitarbeiter/innen des BeB schuldhaft verursacht.



Gestalten Sie die Zukunft mit
einem Partner, der sich auskennt.

In der Praxis.

Mit der Curacon Unternehmensgruppe steht Ihnen ein Partner zur Seite, der sich auf den Gesundheits- und Sozialbereich spezialisiert hat. www.curacon.de

Gut beraten im Verbund: Die Curacon Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bietet Ihnen gemeinsam mit der Curacon Weidlich Rechtsanwalts-gesellschaft Prüfungs- und Beratungsleistungen aus einer Hand.

Unsere Standorte: Berlin · Darmstadt
Düsseldorf · Hannover · Leipzig · München
Münster · Nürnberg · Rendsburg · Stuttgart

CURACON
SICHERHEIT GEBEN. LÖSUNGEN BIETEN.